

NATURSCHUTZOBJEKTE

1 Riedwiesen unterhalb Näfenhäuser Regional KLN

681.25/238.9 0,8 ha 660 - 740 m.ü.M.

Hangriedflächen im Wald, mit Pfeifengras- und Kleinseggenrasen. In der mittleren Fläche ein grosses Schilffeld auf ehemaligen Kleinseggenbeständen. Die südliche Fläche trägt eine leicht eutrophierte Fiederzwenkenwiese.

Akelei, Schwalbenwurzencian, Orchideen, Flockenblume, Gilbweiderich, Herzblatt, Betonie, Abbisskraut, Liliensimse.

Ziel:

Erhalten der schönen Hangriede als wichtige Elemente im ganzen Mosaik von Rieden am Albishang.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt, auf Schilfflächen nur alle zwei Jahre. Holzgewächse heraushauen.

2 Riedwiese Hermen Regional KLN

681.23/239.20 2,5 ha 600 - 700 m.ü.M.

Grosser Hangriedkomplex im Wald, mit Pfeifengras- und Kleinseggenbeständen. Im untern Teil etwas Schilf. Auch amphibiologisch bemerkenswert.

Akelei, Bergflockenblume, Orchideen, Flockenblume, Gilbweiderich, Herzblatt, Ruhrwurz, Liliensimse.

Grasfrosch, Geburtshelferkröte, Bergmolch, Fadenmolch, Feuersalamander.

Ziel:

Uneingeschränkte Erhaltung des Nasstandortes in seiner heutigen Vielfalt.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt.

ADLISWIL

3 Hangried Rossweid Regional KLN

681.13/240.63 2 ha 620 m.ü.M.

Hangriedkomplex mit anschliessender reicher Fettwiese. Pfeifengras- und Kleinseggenbestände mit Uebergängen zu Halbtrockenrasen und lichtem Föhrenwald. Ein landschaftlich schönes, von Wald umgebenes Tälchen. Das schönste Hangried der Gemeinde ist auch ornithologisch bemerkenswert.

Akelei, Bergflockenblume, Schwalbenwurzencian, Orchideen, Flockenblume, Gilbweiderich, Blutweiderich, Herzblatt, Laserkraut.

Ziel:

Erhaltung der ganzen landschaftlichen und biologischen Vielfalt des Riedes.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt.

4 Müliteich und Riedwiese Rossweg Regional KLN

681.3/239.46 0,3 ha 585 - 625 m.ü.M.

Ein Teich, von Büschen und Bäumen umgeben. Daneben ein kleines Hangried mit Pfeifengras-, Fiederzwenken- und Knotenbinsenbeständen. Amphibienstützpunkt.

Sumpfwurz, Schwalbenwurzencian, Binsenarten, Lichtnelke, Gilbweiderich, Münze, Liliensimse, Baldrian,

Grasfrosch, Erdkröte, Unke, Geburtshelferkröte, Feuersalamander, Bergmolch, Fadenmolch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der Biotopvielfalt.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt. Im Weiher keine Fische aussetzen.

5 Riedwiese ob Junker Regional KLN

681.25/239.85 0,3 ha 610 m.ü.M.

Kleiner Hangriedkomplex am Waldrand und in Weideland. Vor allem Pfeifengrasbestände und Uebergänge zu Magerrasen. Akelei, Bergflockenblume, Sumpfwurz, Orchis-Arten, Flockenblume, Minze, Herzblatt.

ADLISWIL

(5) Ziel:
Erhalten als Refugium für Pflanzen nasser Standorte.

Massnahmen:
Jährlicher Streuschnitt.

6 Müsliried Regional KLN

680.95/238.50 0,8 ha 800 m.ü.M.

Schönes Kleinseggenried in Waldecke. Einige geschützte und seltene Pflanzenarten.

Akelei, Sumpfwurz, Schwalbenwurzencian, Orchideen, Flockenblume, Herzblatt, Liliensimse.

Ziel:
Erhaltung als schöner Pflanzenstandort.

Massnahmen:
Jährlicher Streuschnitt.

7 Stierenweid mit Weiher Regional KLN

680.75/241.42 2,2 ha 570 - 660 m.ü.M.

Ein von Wald umgebener Hangriedkomplex mit Davallseggenrasen, Sumpfschilf- und Fiederzwenkenbeständen. Kleiner Teich. Etwas verbuscht.

Akelei, Breitblättriges Wollgras, Schwalbenwurzencian, Orchis-Arten, Sumpfdotterblume, Seebirse.

Ziel:
Uneingeschränkte Erhaltung dieses wichtigen Elements im Mosaik der Adliswiler-Riede.

Massnahmen:
Jährlicher Streuschnitt.

8 Trockenstandort Vorder Stig Regional KLN

681.4/240.1 560 m.ü.M.

Wechsellückiger bis trockener Rasen an einer Hangrippe.

Eberwurz, Tausendgüldenkraut, Gewöhnliches Habichtskraut, Huf-

ADLISWIL

- (8) eisenklee, Lein, Grossblütige Brunelle, Kleiner Wiesenknopf, Thymian, Bergklee.

Ziel:

Erhalten der letzten grösseren Trockenstandorte in der Gemeinde als Refugien für Pflanzen trockener Gebiete.

Massnahmen:

Schnitt im Herbst.

- 9 Riedwiese hinter Steig Regional KLN

681.3/240.24 0.5 ha 620 m. ü. M.

Ried in Waldecke. Fliessender Uebergang zum Wald. Pfeifengras- und Adlerfarnbestände, teilweise verschilft.

Akelei, Bergflockenblume, Brustwurz, Reitgras.

Ziel:

Erhalten als Refugium für Pflanzen nasser Standorte.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt.

- 10 Fuchsloch-Füllimatt Regional KLN

680.0/238.5 1 ha total 780 m. ü. M.

Drei Waldsümpfe.

Ziel:

Erhalten als Teil des Mosaiks von Feuchtgebieten am Albishang.

Massnahmen:

Streuschnitt.

- 11 Langweid ob Schiessstand Regional KLN

681.05/240.84 0.8 ha 600 - 650 m. ü. M.

Hangtälchen mit noch relativ grossen Riedflächen an den seitlichen Waldrändern, Fiederzwenken- und Binsenbestände.

Bergflockenblume, Breitblättriges Wollgras, Orchideen, Türkenbundlilie, Waldbinse, Betonie.

Ziel:

Erhaltung des botanisch interessanten Feuchtstandortes.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt.

ADLISWIL

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

101 Der Albis Kantonal KLN
(Gemeinden Adliswil, Langnau, Horgen Zürich,
Uitikon, Stallikon, Aeugst, Hausen a.A.)

Markanter Bergzug zwischen Knonaueramt und Sihltal. Bedeckung des Grates mit Höherem Deckenschotter an vielen Stellen; darunter Molasseschichten. Instruktive Aufschlüsse in die Geologie der Zürcher Molasse. Typische morphologische Formen wie Sackungen, Rutschungen, Eggen, Bachtobel und Moränen und Erosionstrichter.

Einzelobjekte:

101.1 Eggen am Albishang

Am nördlichen Albishang sind zahlreiche Rippen in Fallrichtung ausgebildet. Sie werden durch versumpfte Mulden getrennt. Diese Rücken sind Molassereste eines Hanges, der durch Rutschungen und Bäche zerschnitten wurde.

101.2 Schwizertobel

681.5/238.0 700 m. ü. M.
(zus. mit Langnau)

Das Schwizertobel ist eine für den Albis typische Erosionsform. Besonders im oberen Teil besteht ein gut ausgebildeter Erosionstrichter.

101.3 Rutschungen am Felseneggweg

681.25/240.45 680 m. ü. M.

Eine frische Rutschung: Im Sommer 1975 rutschte auf ca. 680 m.ü.M. ein Teil des Hanges ab. Die Rutschformen, Ausbruchnische und Gleitbahn sind in typischer Weise ausgebildet.

101.4 Molasseaufschlüsse am Albishang

681.0/240.0 790 m. ü. M.
680.8/240.8

Auf Adliswiler Gebiet gibt es eine grosse Anzahl interessanter Molasseaufschlüsse am Albishang: Knollenkalke (wichtiger Leit-horizont), Knauersandsteine, ein Kohleflöz.

Ziel:

Erhaltung der für die Albiskette typischen geomorphologischen Ausprägungen.

Massnahmen:

Keine die typischen Formen beeinträchtigenden Geländeänderungen.